39. Jahrgang. Dienstag, 24. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung



und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22737. 1897

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2.75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Im Wechsel der Zeiten.

Dem Besuch des deutschen Kaiserpaares in Rußland ist nunmehr der des Präsidenten der französischen Republik gefolgt, und es ist selbstverständlich, daß der letztere das allgemeine Interesse weckt, schon weil ein repulikanisches Staatsoberhaupt in der Domäne des Absolutismus natürlich ein seltener Gast ist. In der That wird auch Herr Felix Faure in der Residenz des „weißen Zaren" sagen dürfen, wie unter Ludwig XIV. jener Doge von Genua, als man ihn fragte, was in den prunkvollen Sälen von Versailles am meisten sein Erstaunen errege: „Daß ich mich darin befinde!"

Damit dieser Besuch stattfinden konnte, hat sich im Wechsel der Zeiten eine große Veränderung in dem Verhältniß der beiden Staatswesen zu einander vollziehen müssen, und es dürfte daher in diesem Augenblick wohl am Platze sein, einen kurzen Rückblick auf die französisch-russischen Beziehungen vergangener Perioden zu werfen.

Der erste Zar, welcher am französischen Hofe einen Besuch abstattete, war bekanntlich Peter der Große. Diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern wurden überhaupt erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts angeknüpft, gewannen indessen erst unter Peter und Ludwig XIV. eine tiefergehende Bedeutung. Da aber Frankreich damals mit dem Sultan alliirt war und sich auch noch sonst allerlei Conflicte ergaben, so war das Verhältniß ein so wenig freundschaftliches, daß man sich auf Peters erster großer Reise (1697) seinen beabsichtigten Besuch höflichst verbat. Erst 1717, unter dem Regenten Philipp von Orleans, erschien der große Reformator Rußlands in Paris, wo er mit aller Aufmerksamkeit empfangen und durch Festlichkeiten aller Art geehrt wurde. Allem Anscheine nach war es ihm um ein Allianz und um die Trennung Frankreichs von England zu thun, doch mißlang beides. Nichtsdestoweniger blieben aber die gegenseitigen Beziehungen bis zu Peters Tode freundliche, während sie durch den Abschluß des Schutz- und Trutzbündnisses mit Oesterreich unter Katharina I. (1726) den Charakter offener Gegensätzlichkeit gewannen, den sie nun dreißig Jahre hindurch beibehielten.

Erst die Kaiserin Elisabeth von Rußland verband sich zu Anfang des siebenjährigen Krieges mit Oesterreich und Frankreich gegen Friedrich II., der sie durch eine beißende Bemerkung persönlich aufs tiefste verletzt hatte, bis die Thronbesteigung Peters III., des begeisterten Verehrers des Preußenkönigs, die ganze Lage wieder veränderte. Als dann Katharina II. nach der Entthronung ihres Gemahls Zarin wurde, war sie zunächst gegen den französischen Hof sehr erzürnt, weil dessen Gesandter in Petersburg, der Baron Breteuil, ihr die erbetene finanzielle Unterstützung für den von ihr geplanten Staatsstreich verweigert hatte. Nachdem dieser jedoch geglückt war, erhielt Breteuil sofort die Weisung, alles aufzubieten, um sie zu versöhnen. Es handele sich nicht darum, Rußland zu einem wirklichen Verbündeten Frankreichs zu machen, das es aus ihm bekannten Gründen niemals sein könne, schrieb ihm der Herzog von Broglie, aber es müsse Einfluß zu gewinnen und der Zarin im Innern möglichst viele Schwierigkeiten zu schaffen suchen, um ihre auswärtige Politik zu lähmen. „Denn", fügte König Ludwig XV. selbst hinzu, „cas einzige Ziel meiner Politik Rußland gegenüber besteht darin, es so viel wie möglich von den europäischen Angelegenheiten fern zu halten." Katharina war viel zu staatsklug, um die geheimen Motive des Versailler Hofes nicht zu durchschauen, allein trotzdem kam es doch zu einer gegenseitigen Annäherung, die 1787 auch den Abschluß eines Handelsvertrages zur Folge hatte. Größere Sympathien wie Katharina II. hegte ihr Sohn Paul I. für Frankreich, der 1782 mit seiner Gemahlin unter dem Incognito eines Grafen du Nord in Paris weilte und sich in Versailles auch an die Wiege des Dauphins, des verstorbenen Sohnes Ludwigs XVI., der 1789 starb, führen ließ.

Ein Gegenbesuch französischerseits in Rußland hatte bisher noch nicht stattgefunden. Der Bruder des unglücklichen Ludwigs XVI., der Graf von Provence, später Ludwig XVIII., sah sich zwar als Flüchtling genöthigt, das ihm von Paul I. gewährte Asyl zu Mitau in Kurland anzunehmen, wo er — einen kurzen Aufenthalt in Warschau abgerechnet — bis zum Tilsiter Frieden weilte. Und dann war es ein französischer Kaiser, der die russische Grenze überschritt, aber nicht zu einem freundschaftlichen Besuche, sondern an der Spitze eines riesigen Heeres, als Todfeind und Eroberer. Am 24. Juni 1812 überschritt Napoleon I. mit 450 000 Mann, der großen Armee, den Niemen und drang in das Innere des Zarenreiches ein. Mit nur noch etwas über 100 000 Mann kampffähiger Truppen langte der Welteroberer endlich vor dem „heiligen Moskau" an. Am Morgen des 15. September hielt er an der Spitze der Truppen seinen Einzug in die altehrwürdige Zarenstadt. Dann kam die furchtbare Katastrophe des winterlichen Rückzugs, der nur Trümmer der „großen Armee" entgingen und die Napoleons Untergang vorbereitete.

Nach dem Sturze des Gewaltigen, vor dem ganz Europa gezittert hatte, erhielt Paris zum zweiten Mal den Besuch eines Zaren. Alexander I. zog am 31. März 1814 mit Friedrich Wilhelm III. ein. Zwar kam er als Feind und Eroberer, allein er warf seinen ganzen Einfluß für schonende Behandlung Frankreichs in die Wagschale und ließ sich durch Talleyrand für die Rückführung der Bourbonen gewinnen.

Sein Bruder und Nachfolger Nikolaus I. betrachtete sich selbst als den Hort der Legitimität; als Karl X. durch die Julirevolution von 1830 gestürzt wurde und Louis Philippe von Orleans sich auf den freigewordenen Thron setzte, blieb der „Bürgerkönig" für den Zaren doch stets ein Usurpator. In seinen Memoiren tadelt Nikolaus auf das nachdrücklichste die „Feigheit" jener Monarchen, die damals der Revolution ohnmächtig gegenüberstanden, und sein Zorn gegen die „Thronräuber" von 1848 steigerte sich zu einer wahren Wuth. Gegen den Thronprätendenten Louis Napoleon empfand er eine heftige Abneigung und betrachtete ihn als einen der Freundschaft eines Zaren durchaus unwürdigen Abenteurer, und diese Antipathie steigerte sich noch, als jener Kaiser geworden war.

Unmittelbar vor dem Ausbruch des Krimkrieges ließ Napoleon abermals den Versuch machen, ihn umzustimmen, mit dem Hinweis, daß er sonst ein Bündniß mit England abschließen müsse, und noch am 29. Januar 1854 schrieb er persönlich in dem gleichen Sinne an ihn vergebens. Der Krimkrieg brach aus, zum zweiten Male in diesem Jahrhundert betraten die Franzosen mit ihren Verbündeten als Tod- und Erzfeind den Boden des Zarenreiches. Daß Rußland in diesem Kampfe nicht siegreich blieb, brach Nikolaus I. das Herz.

Sein Nachfolger schloß unter Opfern Frieden. Nur schwer entschloß sich Alexander II. zu dem Besuche des Tuilerienhofes im Jahre 1867, der ein bloßer Höflichkeitsact war und in dem Gemüthe des Zaren die peinlichsten Rückerinnerungen hinterließ. Er wäre beinahe das Opfer eines Mordanschlags geworden, den der Pole Berezowski versuchte, und der Republikaner Floquet schrie dem Russenkaiser das bekannte Wort: „Vive la Pologne!" in die Ohren. Seitdem ist eine gründliche Wandlung der Geister eingetreten. Diese Wendung bereitete sich vor, seitdem Rußland, durch den Berliner Frieden nicht zufrieden gestellt, dem „undankbaren" Deutschland die Schuld für das ungünstige Ergebniß zuwälzte. In erster Linie war es der auf Bismarck eifersüchtige Gortschakow, der diese unbegründete Behauptung aufstellte und den Zaren dafür zu gewinnen wußte, nähere Beziehungen zu Frankreich anzuknüpfen. Die Folge davon war, daß Bismarck das bisherige engere Verhältniß zu Rußland 1879 auflöste und ein Schutz- und Trutzbündniß mit Oesterreich schloß.

Unter Alexander III., der als Großfürst-Thronfolger aus seiner Abneigung gegen Deutschland gar kein Hehl gemacht hatte, gewann die Intimität zwischen Frankreich und dem Zarenreich ihre öffentliche Bestätigung durch den vielbesprochenen Besuch des französischen Geschwaders unter Admiral Gervais in Kronstadt. Bei dem am 28. Juli 1891 den Franzosen im Großen Palais zu Peterhof gegebenen Festmahl erschien der Zar mit seiner ganzen Familie und brachte einen Toast auf Carnot und die französische Flotte aus, nachdem er stehend die „Marseillaise" angehörte — gewiß ein Opfer vom Standpunkte seiner Anschauungen als Mensch und Selbstherrscher!

Im September 1896 weilten Kaiser Nikolaus II. und seine Gemahlin, nachdem sie vorher dem deutschen Kaiserpaar in Breslau einen Besuch abgestattet, in Paris, wo der Zar mit Herrn Faure vor dem Sarkophag Napoleons I. weilte. Jetzt haben Kaiser Wilhelm II. und seine Gemahlin den vorjährigen Besuch erwidert, und nach ihnen trifft auch Präsident Faure dort ein, nachdem ihm der Zar zur lebhaften Genugthuung der Franzosen eine Einladung hatte zugehen lassen. Schmerzlich ist es nur für die französischen Staatsmänner, daß die „Freundschaft" und die „Waffenbrüderschaft" mit Rußland noch immer nicht den wohlklingenden Namen eines „Bündnisses" angenommen hat, und daran wird auch dieser Besuch nichts ändern, wenn man auch den Präsidenten nicht minder prunkvoll wie den deutschen Kaiser an der Newa empfängt. Die Welt hat den Charakter und die Gesinnung des jetzt regierenden Zaren inzwischen genugsam kennen gelernt, um davon überzeugt zu sein, daß bei den Unterhaltungen des Kaisers mit Herrn Faure und bei den Besprechungen der beiderseitigen Staatsmänner nicht die von Frankreich noch immer erhoffte „Revanche", sondern vielmehr — wir wiederholen unsere in dieser Hinsicht schon gestern zum Ausdruck gebrachte Ueberzeugung — die Erhaltung des Friedens trotz der orientalischen Wirren das Thema bilden, das auch das Ziel Kaiser Wilhelms II. ist.

*

Nachstehend bringen wir noch eine Portraitskizze des Präsidenten Felix Faure:



Deutschland.

Vorurtheile bei der Berufswahl.

Schon öfters (zuletzt in Nr. 22719 dieser Zeitung) haben wir das Thema der Berufswahl behandelt und dabei die ganz ungesunde Entwickelung bei uns in Deutschland betont, daß in großen Kreisen der Bevölkerung noch immer unüberwindliche und unbegreifliche Vorurtheile gegen einige Berufe, besonders die der Kaufleute, Industriellen, Handwerker herrschen. Eine recht interessante Bestätigung unserer Ausführungen haben wir in diesen Tagen in einer in dem „Deutschen Adelsblatt" enthaltenen, von einem Adligen aufgenommenen Statistik über den Adel in Berlin gefunden. Der Verfasser hat diese Statistik zwar nur nach dem Berliner Adreßbuch aufgestellt und sie ist daher zweifellos lückenhaft, da eine Anzahl von Personen (mit nicht eigener Wohnung) darin nicht aufgenommen ist, aber dieselbe

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

XII. Internationaler medizinischer Congreß in Moskau.

Reisebriefe für die „Danziger Zeitung" von Dr. Richard Seyffert.

II.

Eröffnung des Congresses und das Fest in den „oberen Handelsreihen".

Moskau, 20. August.

Nachdem die Congreßmitglieder in der Manege, dem gewaltigen Exercirhause, welches der Großfürst Sergius Alexandrowitsch während der Dauer des Congresses dem Comité zur Verfügung gestellt hatte, ihre Eintrittskarten erhalten und die vielfachen geschäftlichen Sachen erledigt waren, überall auf das liebenswürdigste von den Herren und Damen des Organisations-Comités unterstützt, wurde der Congreß in dem großen kaiserlichen Theater wenige Minuten nach 1 Uhr Nachmittags vom Großfürsten eröffnet. Obwohl das Theater bedeutend größer ist als die Berliner Oper und mindestens 2500 Personen faßt, wurden doch bestimmte Karten für die Eröffnungssitzung ausgegeben, so daß jeder Eingelassene auch einen bestimmten Platz hatte. — Ueber die Eröffnung selbst und die sich daran schließende erste allgemeine Versammlung werden Sie schon erfahren haben —; unvergeßlich für den deutschen Theilnehmer und erhebend für jeden Deutschen war sowohl das Auftreten des deutschen Delegirten, Generalstabsarztes der Armee Herrn v. Coler, als auch der Beifall, mit dem seine Rede, die erste in der Reihe der Ansprachen der Vertreter der einzelnen Staaten, aufgenommen wurde. — Es war, wie die „Moskowskij Wjedomosti" heute hervorhebt, die längste und auch die inhaltreichste Rede, welche gestern dort gehalten wurde, und wenn schon die imponirende Erscheinung des Herrn v. Coler Applaus hervorrief, so bezauberte seine deutliche, edle, formvollendete Sprache und sein freier Vortrag und der am Schlusse seiner Ansprache auf den Zar ausgebrachte Toast mit den wenigen Worten „Gott segne den Zar" begeisterte die stattliche Versammlung, in der neben der einfachen bürgerlichen Tracht viele Uniformen und elegante Damentoiletten vortheilhaft hervortraten, zu langanhaltendem stürmischen Klatschen und anderen Beifallsbezeugungen. Der Eindruck war ein so gewaltiger, daß die genannte Moskauer russische Zeitung von den anderen Rednern nicht einmal durchweg die Namen, und gar nicht den Inhalt ihrer Ansprachen berichtete, sogar ihren Lesern vergißt mitzutheilen, daß, als der japanische Vertreter in deutscher Sprache die Grüße seiner Regierung darbrachte, dies ebenfalls einen Beifallssturm hervorrief.

Der Name Virchow ist in der ganzen Welt bekannt, und es nimmt daher nicht Wunder, wenn der greise Forscher, der aber mit jugendlicher Frische sprach und dessen blaue Augen lebhaft während seiner Rede überall hin schweiften, mit Jubel und Händeklatschen begrüßt wurde, und daß bei dem Feste, welches das Organisations-Comité am Abend den Aerzten, ihren Damen und geladenen Gästen gab, mehrfach der Name Virchows gerufen wurde, als dieser Arm in Arm mit dem Vorsitzenden des Comités Professor Skliffassowski promenirte. Dieses Fest in den sogenannten oberen Handelsreihen, drei gewaltigen, zwei Etagen hohen, durch Gänge und Brücken mit einander verbundenen Kaufhallen (Passagen), übertraf bei weitem alle Erwartungen und überbot bei weitem die ähnlichen Veranstaltungen in Rom und Berlin bei Gelegenheit der vergangenen Congresse. In richtiger Feststimmung bewegten sich über 7000 Gäste in den Gängen oder nahmen von den in überreicher Menge und ausgesuchtester Qualität überall auf langen Tafeln aufgestellten Erfrischungen, während mehrere Kapellen und Chöre von Damen in altrussischer und Zigeuner-Tracht sowie ein Kosaken-Corps uns einen ungeahnten und edlen Ohrenschmaus darboten. — In auffallend flottem Tempo und mit gutem Ausdruck trug namentlich eine Militärkapelle bekannte Melodien vor; mit Jubel wurden die einzelnen Nationalhymnen begrüßt und theilweise, besonders unsere deutsche mit Gesang begleitet, aber als das alte schöne „Gaudeamus igitur" erklang, da brauste aus Hunderten alter deutscher Studentenkehlen in mächtigen Tönen das Lied durch die weiten Hallen und neidlos schlossen sich andere Nationen uns an.

In schönster Harmonie promenirte man stundenlang in den durch tausende farbige Glühlämpchen erhellten Räumen und genoß die erfrischende Kühle einer prachtvollen Fontaine, bis das Fest um 1 Uhr sein Ende erreichte und die meisten Theilnehmer auch die Quartiere aufsuchten, da heute früh die Arbeiten in den einzelnen Sectionen ihren Anfang nahmen, man also die schon knappe Nachtruhe nicht noch mehr verkürzen durfte.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre von Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

35)

Die Gendarmen brechen in ein nicht mehr zu bändigendes Gelächter aus. Der Commandant muß sich mit Gewalt zusammennehmen, um den Ernst wieder herzustellen.

„Ich bitt' zu bedenken, was du sprichst. Wir sind nicht zum Spaß hier."

„Ich hab's auch nit im Spaß g'meint", sagt Wiltraud ernst.

„Ja, was fangt man nun mit der an?" fragt der Commandant rathlos.

„Arretiren!" schlägt der andere vor.

„Sie hat Haberer Unterschlupf geben und sie nit anzeigt —."

„Das ist ein Vergehen wider die Anzeigepflicht! Wer sicherheitsgefährliche Personen unbefugt beherbergt, wird mit Haft oder Geldstrafe bis zu neunzig Gulden bestraft."

„Ja no, so muß i dös halt auch noch hinnehmen zu allem!" — sagt Wiltraud, und ihr bleiches müdes Gesicht hat einen Ausdruck, daß dem Gendarmen nicht mehr um's Lachen ist.

„Freig'sprochen wird sie ja doch —" der Commandant kann die Augen nicht von dem schönen Geschöpf abwenden. „Was will man doch mit so einem dummen Madl —!" fügt er seinen Ideengang bemäntelnd hinzu. — „So komm halt mit!" Er hängt die Flinte wieder über die Schulter und schickt sich an zu gehen.

Jetzt erst wird es Wiltraud klar, um was es sich handelt, denn ihre Gedanken waren immer noch bei dem unglücklichen Flüchtling. — „Mit soll i?" fragt sie erschrocken. „Mit Euch durchs Dorf?"

„Ja natürlich."

„Wohin?"

„Wo wir mit deinem Bruder hin sind. In Untersuchungshaft. —"

„Heiliger Gott! Am hellen Tag — ins Gefängniß? Nein, das thu' i nit —!"

„So? Ja, weißt, du wirst nit g'fragt."

„Aber ich thu's nit — ös könnt's machen, was 's wollts. — Da spring i eher in d' Klamm 'nunter! — 's wär' überhaupt 's beste, was i thun könnt' — na wär' a Ruh!" fügt sie bitter hinzu und blickt auf ihre gerungenen, abgearbeiteten Hände herunter.

Die Gendarmen stehen unschlüssig. „Mit Gewalt ist da schwer was machen!" sagen sie untereinander. „Und gutwillig geht die nie! Man kann sie doch nit binden — oder gar schlagen und stoßen, — ein anständiges Frauenzimmer!"

Da kommt jemand rasch durch den Hausflur: „Gott sei Dank, der Doctor!"

„Was giebt's da? Wo ist der Patient?" fragt der Arzt schon auf der Treppe.

„Fort, — sei Frau hat ihn g'holt, — o Herr Doctor, und jetzt wollen s' mich verhaften und durchs Dorf führen, weil i 'n beherbergt hab'!"

„Seien Sie ruhig, Wiltraud — in der Sache bin nur ich verantwortlich und ich werde mich verantworten. —" Er wendet sich an die Gendarmen: „Ich bitte, das Mädchen unbehelligt zu lassen. Ich hatte es übernommen, die Behörden zu verständigen und ich unterließ dies in Rücksicht auf die Person und das Befinden meines Kranken. — Ich stehe jeden Augenblick dem Herrn Untersuchungsrichter zur Verfügung und behalte mir das Weitere bis dahin vor. — Für die Wiltraud Allmeyer bürge ich. Mein Name und meine Eigenschaft als Arzt dürften wohl Sicherheit genug sein?"

„Ganz gewiß, Herr Doctor", sagt der Commandant verbindlich.

„Also, meine Herren, dann ist der Fall erledigt?"

gewährt doch auch trotz ihrer Unvollständigkeit ein besonderes Interesse. Nach den Ermittelungen des Adligen im deutschen Adelsblatt giebt es in Berlin und den Vororten 8000 Adlige. Davon gehören ca. 4600 dem Offizierstande an, 529 sind im höheren Civildienst „oder doch studirte Leute“, 290 sind Rentiers, 95 Gutsbesitzer und 207 Kaufleute, Fabrikanten und Agenten. Wie urtheilt nun der Adlige über diese letzteren 207? Hören wir ihn selbst.

„Im übrigen — sagt er — ergeben diese Zahlen (207 Kaufleute, Fabrikanten, Agenten) die wohl auch nirgends bezweifelte Thatsache, daß sich die Abneigung des preußischen Adels gegen den kaufmännischen Beruf mit einer hartnäckigen Consequenz erhalten hat. Der große kaufmännische oder industrielle Betrieb ist in den Städten nur sehr selten in Händen von Adligen. Meist kann man annehmen, daß ein adliger Kaufmann eine gescheiterte Existenz bedeutet (!!), die in geringer Stellung (!) ihr Dasein fristet.“ Aber schließlich gesteht der Adlige doch — er müßte auch völlig blind sein gegen Thatsachen — daß die Leitung eines großen kaufmännischen Betriebes ebenso wenig „unziemlich“ sei für den Adel, wie der Brennereibetrieb oder der Getreideverkauf auf dem Lande. Er ist sogar der Meinung, daß „unser Kaufmannsstand durch das Hinzutreten vornehmer, solider, nicht von Profitwuth getriebener Elemente aus dem Adelsstande nur gewinnen könne, während andererseits mancher unternehmungskräftige Adlige durch das Ergreifen eines größeren kaufmännischen Berufes die sonst gefährdete sociale Position retten könne“.

„In derselben Anzahl etwa“, so heißt es weiter, „wie die Kaufleute finden sich die Subaltern- und Unterbeamten adligen Namens, nämlich 202. Hier kann man mit noch mehr Berechtigung von einer gesellschaftlichen Gesunkenheit der betreffenden Adligen (!!) sprechen. Freilich sind unter diesen beiden hundert Männern eine ganze Anzahl ehemaliger Offiziere, die vermöge ihrer Doppeleinnahme aus ihrer Pension und ihrem Gehalt als Subalternbeamte sich eine leidliche sociale Stellung bewahrt haben. In der Regel aber sind sie in einer gedrückten Lage, da sie mit Leuten, die aus der Klasse der Unteroffiziere hervorgegangen sind, zusammenarbeiten (!) und auch sonst nur ein relatives Ansehen genießen. Von der Mehrzahl dieser 202 läßt sich gar nicht bestreiten, daß sie die den Adligen gebührende Stellung nicht mehr innehaben.“

„Durchaus gilt dieses Urtheil von 108 adligen Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden. Sechs Träger von adligen Namen sind Gastwirthe; der Nachkomme eines Staatsmannes des Großen Kurfürsten ist Buchbinder, ein Nachkomme eines fridericianischen Feldmarschalls Buchhalter, ein Sproß des Geschlechts der Barone v. Pöllnitz Pferdebahncontroleur. Man braucht nur einige der Namen zu nennen, um sofort zu begreifen, daß es sich bei diesen Existenzen fast ausnahmslos um für den Adel abgestorbene Zweige handelt. Vielleicht ist es keine unrichtige Vermuthung, wenn man den socialen Sinn eines der höchsten Beamten adligen Namens (!!) mit der Thatsache in Verbindung bringt, daß von den drei sonstigen Gliedern seiner Familie, die das Adreßbuch nennt, eins Schaffner, ein anderes Militärinvalide ist und das dritte als Bildhauer vielleicht auch mit den socialen Nöthen hart zu ringen hat. Es wiederholt sich, daß klangvolle Namen doppelt und dreifach nur durch verarmte Mitglieder vertreten sind, die adlig zu nennen gesellschaftlich eine widersinnige Behauptung wäre. Juristisch kann man ja nichts dagegen machen (!) und freiwillig hat in Preußen kaum je ein Adliger sein Prädicat, das ihn als solchen legitimirt, abgelegt.“

Solche vorweltlichen Anschauungen über „die gesellschaftliche Gesunkenheit“ von Adligen, welche zu den Subalternbeamten oder Handwerkern etc. herabgestiegen sind, findet man leider bei uns nicht nur in den Kreisen, welchen der Verfasser angehört. Auch in wohlhabenden bürgerlichen Familien sind sie nichts Seltenes. Und wenn man auch „im Princip“ darüber hinweg ist, in der Praxis trägt man ihnen thatsächlich Rechnung. Für die Dauer sind sie in unseren Tagen freilich unhaltbar. So oder so — sie werden überwunden werden.

---

* **Berlin, 23. Aug. König Humbert** wird auf seiner **Reise nach Deutschland** von hohen Würdenträgern, dem General Ponziovaglia, dem Grafen Giannotti und dem Marquis di Lajatico, begleitet werden. Das römische Blatt „XIX. Secolo“ sagt, durch die neue internationale Situation gewinne diese Reise, die früher nur als Höflichkeitsbesuch angesehen worden, eine hohe politische Bedeutung. Der Minister des Aeußern, Marquis Visconti Venosta, freue sich, bei dieser Gelegenheit dem Kaiser Wilhelm vorgestellt zu werden.

* **[Reichstagswahl.]** Wie man dem „B. T.“ aus **Gotha** schreibt, sind die beiden freisinnigen Parteien, Nationalliberale und Conservative übereingekommen, als **gemeinsamen Candidaten** für die nächsten Reichstagswahlen den Gothaer Oberbürgermeister Liebetreu aufzustellen. Liebetreu, welcher sich der größten Achtung bei allen Parteien erfreut, ist bereits im September v. J. als gemeinsamer Candidat der bürgerlichen Parteien in den Landtag gewählt worden, wo er seit Jahren zweiter Präsident ist. Liebetreu gehört der freisinnigen Vereinigung an. Jetzt ist der Gothaer Reichstagswahlkreis durch den Socialdemokraten Bock vertreten.

* **[Abfall vom Bimetallismus.]** Wiederum wankt eine Säule des Bimetallismus. Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork macht sich in **Mexiko** eine sehr lebhafte Bewegung für die Einführung der Goldwährung geltend, da die Regierung und die Geschäftswelt gleichmäßig beunruhigt sind über das Fallen der Silberpreise. Alle Lebensbedürfnisse sind in Folge der Silberentwerthung theuer geworden, nur die Arbeitslöhne nicht.

* **[Spionenriecherei in Frankreich.]** Wie weit der Unsinn gewisser Chauvinisten geht, ersieht man aus dem „Avenir militaire“ vom 3. August. Da dieses Blatt gegen die preußischen Spione im allgemeinen diesmal nichts mehr zu sagen hat — durch die letzten Arretirungen von angeblichen „Spionen“ hat man sich genügend lächerlich gemacht —, wettert es gegen die — deutschen Dienstboten! Diesem Vorgehen wird aber die Krone aufgesetzt dadurch, daß dieses militärische Fachorgan mit vollem Namen einige arme weibliche Dienstboten denuncirt, die bei Offizieren angestellt sind und „mit zwei Händen Gehalte beziehen, denn sie dienen zwei Herren; und es ist nicht der französische Herr, dem sie ergebener sind, sondern der deutsche, dem sie Auskunft geben über alles, was man sagt und was sie ausspionirt haben“. Schrecklich!

* **In Schlesien** sind nicht weniger als 252 **Schulen** nach einer Zusammenstellung der „Bresl. Morg.-Ztg.“ vorhanden, in denen **mehr als 100 Schüler** auf einen Lehrer kommen. In 106 Schulen hat ein Lehrer 101 bis 110 Kinder zu unterrichten, in 59 Schulen ein Lehrer 111 bis 120 Kinder, in 31 Schulen 121 bis 130, in 23 Schulen 131 bis 140, in 11 Schulen 141 bis 150, in 14 Schulen 151 bis 170, in 7 Schulen 171 bis 200, und in einer Schule 209 Schüler!

* **In Westpriegnitz**, dem Wahlkreise des bisherigen Abgeordneten v. Podbielski, stehen sich der Antisemit Rechtsanwalt Wohlfahrt und der Conservative v. Saldern gegenüber. Beide Candidaten treten für das Programm des „Bundes der Landwirthe“ ein. Man war gespannt darauf, für wen sich der Bund officiell erklären würde. Da ernannte eine Vertrauensmännerversammlung „einstimmig“ Herrn v. Saldern. Zu dieser „Vertrauensmännerversammlung“ aber waren, wie jetzt die antisemitischen „Deutschsoc. Bl.“ mittheilen, nicht einmal alle Ortsgruppenvorsitzenden eingeladen, und merkwürdigerweise hat man gerade die vergessen, die mit dem Candidaten Herrn v. Saldern nichts zu thun haben wollen. Gegen den Kreisvorsitzenden des Bundes ist deshalb bei der Bundesleitung Beschwerde erhoben. Der Kreisvorsitzende heißt — v. Saldern!

Griechenland.

* **[Die Reise des Königs Georg nach Kopenhagen]**, die für Mitte September in Aussicht genommen war, ist wieder fraglich geworden. Der langsame Verlauf der Friedensverhandlungen dürfte den König verhindern, an der am 7. September stattfindenden Feier des 80. Geburtstages der Königin Luise von Dänemark Theil zu nehmen.

Amerika.

Montevideo, 21. Aug. Die **Aufständischen** verlangten bei den Friedensverhandlungen die Controle in 8 Departements, während die Regierung eine solche nur in 3 Departements zugestehen will. Die Aufständischen lehnten diese Bedingungen ab. **Die Feindseligkeiten sind wieder aufgenommen** worden.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist das Schulschiff „Gneisenau“ am 20. August in Portland angekommen und beabsichtigt am 23. August nach Madeira in See zu gehen.

* Von den bereits veröffentlichten Segelordres der Schulschiffe für das Winterhalbjahr 1897/98 ist besonders die der „Nixe“ (Commandant Corvettencapitän mit Oberstlieutenantsrang Goecke) zu vermerken, da das Schiff in Folge der verschiedenen Zwischenfälle, wie Ermordungen von Reichsangehörigen während der letzten Jahre u. s. w., Häfen an der marokkanischen Küste anlaufen soll, in denen bisher die deutsche Reichskriegsflagge noch nie gezeigt worden ist. So wird das Schiff im September-Oktober die Hafenplätze Tanger, Arsila, El Araish, Rabat, Mazighan, Asafi und Modador anlaufen, die sämmtlich an der Felsenküste Marokkos am Atlantischen Ocean liegen.

Coloniales.

* **[Das Togoabkommen.]** Dem Colonialrath werden nach der „Deutsch. Colonialztg.“ bei seinem nächsten Zusammentreten einige Mittheilungen über das noch bisher geheim gehaltene Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich betreffs Togos gemacht werden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Faures Ankunft in Kronstadt.

Petersburg, 23. Aug. Der Präsident der französischen Republik, Faure, ist (wie bereits telegraphisch gemeldet) heute auf der Rhede von Kronstadt eingetroffen. Vormittags $9^1/_2$ Uhr erfolgte der erste Salut des französischen Geschwaders vor Kronstadt. Der „Pothuan“ mit dem Präsidenten an Bord ging in der Nähe der Kaiseryacht „Standart“ vor Anker. Faure im Frack mit dem Bande des Andreasordens befand sich, allen sichtbar, an Deck. Der Großfürst Alexis begab sich von der „Alexandra“, welche den Breitwimpel des Zaren gehißt hatte, nach dem „Pothuan“, um den Präsidenten zu der „Alexandra“ abzuholen. Als der Großfürst mit Faure die Kaiseryacht betrat, gingen auf derselben die russische Kaiserstandarte und die französische Flagge hoch, worauf die Begrüßung des Präsidenten durch den Kaiser Nikolaus erfolgte. Sodann dampfte die „Alexandra“ nach Peterhof ab. Der Himmel war bewölkt.

Das „**Journal de St. Petersbourg**“ schreibt einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: „Die russische Nation sieht in dem Besuche Faures eine neue Bestätigung der Einigkeit zwischen den beiden Völkern, wovon jedes seine Entwickelung auf friedlichem Wege verfolgt. Indem Petersburg festlichen Schmuck anlegt, ist es darauf vorbereitet, das mit aufrichtigsten Gefühlen verehrte Oberhaupt einer großen befreundeten Nation zu empfangen.

Die „**Mirowyje Otgoloski**“ betont, einen wie tiefen Eindruck der Besuch des deutschen Kaisers in Petersburg und in ganz Rußland gemacht hat und fährt fort: „Die Beziehungen Rußlands zu Abessynien und Frankreichs zu Aegypten und den Nigeruferländern, sowie Deutschlands zu Aequatorial-Afrika und Transvaal erschienen zusammengenommen als die Art eines politischen Programms, welches gleichsam zu einer harmonischen Annäherung und Einigung strebe. Unerwartet habe sich herausgestellt, daß Deutsche und Franzosen auf internationalem Gebiete keine Ursache zum Streit haben und zusammen natürlich verbündet erschienen.

Berlin, 23. Aug. Der **Kaiser** hat heute Vormittag Vorträge des Chefs des Civilcabinets **v. Lucanus** und des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes **Dr. Barkhausen** entgegengenommen.

— Von der Staatsanwaltschaft zu Braunschweig ist eine **Belohnung** von 3000 Mk. für die Ermittelung der **Verbrecher**, welche das **Eisenbahnunglück bei Celle** veranlaßt haben, ausgesetzt.

— Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, befindet sich der Bericht des preußischen Staatsministeriums über die Verwüstungen, welche das **Hochwasser** in der Provinz **Schlesien** angerichtet hat, sowie die Vorschläge des Ministeriums zur Abhilfe des momentanen Nothstandes und zur Verhütung künftiger ähnlicher Katastrophen in den Händen des **Kaisers**. Die Entschließung des Monarchen dürfte bereits in nächster Zeit zu erwarten sein.

Breslau, 23. Aug. **Fürst Hugo Hohenlohe-Oehringen**, Herzog von Ujest, ist heute gestorben.

Der Verstorbene, ein Sohn des Fürsten August und dessen Gemahlin Luise, geb. Herzogin von Württemberg, ist am 27. Mai 1816 zu Stuttgart geboren. Er trat am 1. Januar 1849 in Folge der Abtretungsurkunde seines Vaters und gemäß dem Familienvertrag vom 22. August 1842 in den Besitz des Fürstenthums Hohenlohe-Oehringen und der Majoratsherrschaften ein. Er war Senior der fürstlich Hohenlohe-Neuenstein'schen Linie und seit 1870 Senior des fürstlichen Gesammthauses Hohenlohe, Erb-Reichsmarschall von Württemberg, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, preußischer General der Infanterie und Ritter des Schwarzen Adlerordens. Er war seit dem 15. April 1847 mit Pauline, Prinzessin zu Fürstenberg, vermählt.

Konstantinopel, 23. Aug. **22 Mohammedaner**, welche wegen Theilnahme an den letzten **Unruhen in Tokat** von der Untersuchungs-Commission zum **Tode verurtheilt** waren, sind durch ein Irade zu lebenslänglichem Kerker **begnadigt** worden. Die Verurtheilung der 44 anderen Angeklagten zu verschiedenen Freiheitsstrafen wird bestätigt. Die Mehrzahl der Sträflinge ist in Tripolis internirt worden.

Die Bombenattentate in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. Aug. Es verlautet, in Folge des Geständnisses des Bombenwerfers sind die Hauptmitglieder der Konstantinopeler Gruppe des armenischen Comités in einer Versammlung verhaftet und viele Schriftstücke beschlagnahmt worden. Die Hinrichtung der fünf Attentäter erfolgt in diesen Tagen. Die Vorbereitung zu dem Attentat scheint in Varna erfolgt zu sein. Die Pforte unternahm deshalb Schritte in Sofia.

Zu den Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 23. Aug. Da in der gestern abgehaltenen Versammlung der Botschafter nicht alle Botschafter Instructionen hatten, theilte der Doyen mit, daß die Sitzung vertagt sei. Trotz mancher Schwierigkeiten, namentlich bezüglich der Räumung Thessaliens, hofft man in diplomatischen Kreisen doch, daß eine schließliche Einigung und ein baldiger Friedensschluß erfolgen wird.

Danzig, 24. August.

* **[Manöverflotte.]** Wie es heißt, wird die ganze hier anwesende Kriegsflotte heute in der Nähe von Hela manövriren.

* **[Besichtigungsreise.]** Auf dem fiscalischen Dampfer „Gotthilf Hagen“ unternahmen am Sonntag die Deichverbands-Vertreter der Falkenauer Niederung eine Besichtigungsfahrt durch das Weichselregulirungsgebiet und den Durchstich. Von dort wurde die Reise über See zur Manöverflotte bei Zoppot fortgesetzt und der Rückweg mit der Bahn angetreten.

* **[Bekämpfung der Granulose.]** Zu der von uns vor einiger Zeit gebrachten Meldung über die Entsendung des Herrn Dr. Greef aus Berlin nach Danzig zur Bekämpfung der Granulose geht uns vom Herrn Regierungspräsidenten folgende Mittheilung zu:

„Der Herr Minister hat zur Zeit aus Berlin einen Augenarzt, den Privatdocenten an der Berliner Universität Herrn Dr. Greeff, nach Danzig gesandt, um die in der Provinz überhand nehmende Granulose oder Körnerkrankheit der Augen zu bekämpfen. Dem Vernehmen nach wird dieser auf weiteres Augenkranke aus Westpreußen Wochentags zwischen 10 und 11 Uhr in der Augenklinik zu Danzig, Weidengasse 4a und b, unentgeltlich behandeln. In schweren Fällen findet daselbst, soweit der Raum reicht, auch unentgeltlich Aufnahme statt. Nöthigenfalls wird freie Medizin verabreicht.“

* **[Neue Petroleum-Niederlage.]** Die Naphtha-Handelsgesellschaft hat die Einrichtung der Petroleum-Niederlage in Schellmühl schon energisch in Angriff genommen. Herr Unternehmer Kappis hat bereits mit der Aufschüttung des Baugrundes, wozu gegen 30000 Cubikmeter Boden bewegt werden müssen, begonnen. Eine Dampframme ist auch bereits in Thätigkeit, gegen 500 Pfähle in den sehr moorigen Baugrund zu rammen. Mit der Legung der Fundamente soll demnächst begonnen werden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtsanwalt Hoffmann aus Kaukehmen ist zur Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht Prökuls zugelassen worden.

* **[Eine Verkehrsstörung]** entstand gestern Mittag an der Ecke Vorstädtischer Graben und Poggenpfuhl dadurch, daß dort ein nach der Hundegasse zu fahrender Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem das Geleise kreuzenden, mit Kohlen beladenen Wagen zusammenstieß, in Folge dessen dieser umgeworfen wurde und die Ladung auf die Straße fiel. An dem Kohlenwagen war die hintere Achse verbogen; Verletzungen von Menschen und Pferden waren nicht vorgekommen.

W. **[Missionsfest.]** Gestern Nachmittag feierte der Zionspilgerbund unter sehr zahlreicher Betheiligung sein letztes diesjähriges Missionsfest im Parke des Victoria-Hotels in Zoppot. Die Festrede hielt Herr Missionar Wolff. Es folgten nun kurz nach einander Chorgesänge und Declamationen, alsdann hielten die Herren Missionar Haaß aus Berlin und Seifert aus Danzig Ansprachen, worauf Herr Kaufmann Schott aus Danzig einen Zithervortrag zu Gehör brachte. Die Gesänge wurden durch den Posaunenchor des Vereins begleitet. Abends fand eine Nachfeier im Missionshause in Danzig statt.

[Polizeibericht für den 22. und 23. August.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bedrohung, 2 Personen wegen Umhertreibens, 1 Person wegen Unterschlagung, 6 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Obdachlose, 1 Person zum Weitertransport. — Gefunden: 1 Broche, 1 Gummischlauch, 2 Schlüssel, 1 silberne Damenremontoiruhr, 1 rother Sonnenschirm, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 Peitsche, abzuholen vom Schutzmann Herrn Belgardt im 4. Polizei-Revier, 1 Regenschirm, abzuholen aus dem 3. Polizei-Revier-Bureau Goldschmiedegasse 7, 1 Holzleiter, abzuholen von der Wittwe Fähnrich, 2. Damm 16. — Verloren: 1 goldene Damenremontoiruhr mit Kapsel, 1 schwarzes Lederportemonnaie, 1 goldene Damenremontoiruhr mit kleiner Hängekette am 16. August cr., 1 Packet, enthaltend 2 Bücher und 1 Amethystkreuz im Schächtelchen, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Sechster westpreußischer Städtetag.

(Specialbericht der „Danz. Ztg.“)

Culm, 22. August.

Bei dem hiesigen Magistrat, welcher in zuvorkommender Weise den auswärtigen Gästen Quartier besorgt und denjenigen Herren, welche über Terespol gefahren waren, Fuhrwerk zur Verfügung gestellt hatte, waren 71 Meldungen von Delegirten westpreußischer Communen eingegangen. Die Herren waren zum größten Theile mit den Abendzügen eingetroffen und versammelten sich nach einer Wanderung durch die schmucke Stadt, von deren Häusern Flaggen herabwehten, in Kleinschmidts Restaurant zu einem geselligen Beisammensein, während der Vorstand zu einer Sitzung zusammentrat.

Den Mitgliedern ist ein Geschäftsbericht des Vorstandes zugegangen, aus dem wir entnehmen, daß der Vorstand sich am 21. Sept. 1896 constituirt hat und wie folgt zusammensetzt: Oberbürgermeister Delbrück-Danzig (Vorsitzender), Stadtverordnetenvorsteher Prof. Böthke-Thorn (stellv. Vorsitzender), Stadtrath Schleiff-Graudenz (Kassenführer), Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg (Kassenführer), Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Bürgermeister Würtz-Marienwerder und Bürgermeister Hartwich-Culmsee (Beisitzer). Auf dem fünften Städtetage in Marienburg war der Vorstand beauftragt worden, auf eine Abänderung des § 56 Nr. 6 der Städte-

---

„Wie Herr Doctor wünschen. Ich darf aber über das eben Gesprochene Bericht erstatten?“

„Natürlich — alles was Ihre Pflicht ist!“

Der Commandant schreibt eifrig in seinem Buch. „Darf ich Herrn Doctor bitten, — wenn Sie nur so gefällig wären, das hier zu Protokoll Gegebene zu unterzeichnen!“

„Recht gern!“ Der Doctor unterschreibt. „So!“

„Danke gehorsamst!“ sagt der Commandant. „Habe die Ehre!“

„Guten Morgen!“

Die Gendarmen grüßen militärisch und verlassen das Haus.

Wiltraud reicht dem Arzt die Hand: „I dank' halt vielmals, Herr Doctor, — dös war a Wohlthat. I hätt' mir ja nit z' helfen g'wußt ohne Ihna!“

„Bitte, — war ja nur Menschen- und Freundespflicht.“

„Wann nur jetzt Sie nit in Ung'legenheiten kommen?“ meint Wiltraud bekümmert.

„Das lassen Sie sich nicht grämen — mir können sie nicht an, und im schlimmsten Fall zahl' ich eine Ordnungsstrafe. Ich habe es durchaus kein Hehl, daß ich diese Habererjagd nicht billige. — Ich sagte es den Herrn von der Commission bereits, ich finde dieses Aufpauschen der Sache zu einer Gefahr für Staat und Kirche einfach lächerlich. Man soll doch den Bauern ihre Sündenregister ablesen lassen, rauhe Steine schleifen sich unter einander ab. Das schadet ihnen gar nichts. Im Gegentheil, — mancher nimmt sich doch mehr in acht! So etwas ist Privat- und Gemeindeangelegenheit. Und ist der Randal dabei bäurisch roh, — so ist er ja auch nur für Bauernohren bestimmt, die halten's schon aus! — Die ganze Geschichte ist nichts als eine Maskerade, bei welcher die Maskirten den Unmaskirten, wie auf jeder Redoute, unangenehme Wahrheiten sagen. Eine zu moralischen Zwecken etwas gröblich ausgeübte Maskenfreiheit! Das ist kein Grund, sonst friedlichen Bürgern den Charakter von Aufrührern und Religionsverächtern anzudichten — respective sie durch Zwangsmaßregeln dazu zu machen.“

„O Herr Doctor, aber ös seid's g'scheit!“ sagt Wiltraud bewundernd.

„Aber jetzt sagen Sie mir, Wiltraud, was ist aus unserm Freund geworden?“

Wiltraud erzählt nun alles und welch qualvollem Dasein der Unglückliche an der Seite des brutalen Weibes entgegengeht.

„Schade um den Mann!“ sagt der Doctor — „und das wird natürlich immer schlimmer, denn solchen Weibern imponirt nur physische Kraft. Das Geistige in dem Mann ist da verloren.“

„Wenn dös nur a gutes End' nimmt?“ sagt Wiltraud.

Der Arzt zuckt die Achseln: „Ich fürchte sehr für ihn. Ich hab' seinem geistigen Zustande schon nicht mehr recht getraut! Der Verlust des Armes — und wenn dazu noch die Umgebung es ihn recht unzart fühlen läßt —“ Der Doctor schüttelt den Kopf. „Da ist halt auch wieder ein Mensch ganz unnöthig ruinirt. — Na, ich werde mich schon noch um Hals und Kragen reden!“

Er geht. „Adieu, Wiltraud! Ruhen Sie sich gut aus, Sie können's auch brauchen.“

„A braver Mann der Doctor!“ Wiltraud sieht ihm lange nach. „Wenn's uns den nur lassen, weil er so gut ist. —“ Sie geht in das verödete Haus zurück. Wie schauerlich einsam ist es jetzt. — Sie geht hinauf in die Kammer und räumt auf. — Sie meint, der Kranke müsse noch dort auf dem Bett liegen und sie mit seinen traurig bittenden Augen anschauen. Das leere Schmerzenslager ist ihr ganz unheimlich. Sie geht wieder hinunter in die Küche. Es hat schon Mittag geläutet und noch brennt kein Feuer auf dem Herd. „Für wen koch' i jetzt?“ fragt sie sich. „Für mich? O mei! dös war der Müh' werth!“ Sie setzt sich auf die kalte Herdplatte und trinkt aus einem Weigel, der dort zum Aufwerfen für den Kranken stand, Milch. Dann schneidet sie ein paar Brocken Brod in den Rest und ißt es aus. — Was thut sie nun? Die Abende sind so lang im Winter und sie war noch nie allein. Denn gleich nach der Verhaftung des Bruders kam ja der Habermeister in's Haus. „Ach Gott, wie wird dös werden. Wann i alleweil strick', oder spinn', aber nix redt und nix hör, da muß i ja 's Reden verlerne.“ (Forts. folgt.)

ordnung vom 30. Mai 1853, soweit eine lebenslängliche Anstellung der Gemeindebeamten und damit ihre Pensionirung vorgeschrieben ist, eventuell nach Benehmen mit anderen Städtetagen hinzuwirken. Der Vorstand hat diesen Beschluß aus dem Grunde nicht zur Ausführung gebracht, weil dem Landtage inzwischen ein Gesetzentwurf betreffend eine Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau zugegangen war, welcher die Frage der Anstellung der städtischen Beamten in einer sachgemäßen Weise regelt. Nachdem der Gesetzentwurf die Zustimmung des Landtages erhalten hat, wird es sich empfehlen, eine Abänderung der bestehenden Städteordnungen im Sinne der Bestimmungen für Hessen-Nassau zu erstreben. Die Angelegenheit ist daher von neuem auf die Tagesordnung des sechsten Städtetages gesetzt und zwar hat Herr Oberbürgermeister Delbrück-Danzig in dieser Angelegenheit das Referat übernommen. Ferner hat der Vorstand im Anschluß an eine Petition des Vorstandes des allgemeinen preußischen Städtetages eine Petition an beide Häuser des Landtages gerichtet, welche bezweckte, den größeren Städten die ihnen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen bisher gezahlten Staatsbeiträge zu den Lehrerbesoldungen zu erhalten, die Städte ganz oder theilweise von der Verpflichtung zum Beitritt zu den Alterszulagekassen zu befreien und die insbesondere für die westlichen Städte nicht günstigen Bestimmungen über die Anrechnung der außerhalb des communalen Dienstes zugebrachte Dienstzeit abzumildern. Von Einfluß auf die Gestaltung des Lehrerbesoldungsgesetzes ist diese Petition nicht gewesen. Die Einnahmen betrugen 486 Mk., die Ausgaben 394 Mk., so daß ein Bestand von 92 Mk. vorhanden ist. Inzwischen ist die Erhebung einer Umlage von 5 Mk. pro Kopf der stimmberechtigten Mitglieder des Städtetages beschlossen und in's Werk gesetzt worden.

•

Auf telegraphischem Wege ging uns noch folgende Meldung zu:

Culm, 23. Aug. (Tel.) Für den **Antrag Danzig** auf einen zweijährigen Zusammentritt des Städtetages stimmten in namentlicher Abstimmung 41 dagegen, 33 dafür. Da eine Zweidrittel-Majorität erforderlich ist, ist der Antrag **abgelehnt**. Der nächste Städtetag wird im August oder September in Dt. Crone stattfinden.

ʒ **Neustadt**, 23. Aug. Der Gedenktag der Schlacht von Gravelotte wurde gestern seitens des hiesigen Kriegervereins durch Blasen vaterländischer Weisen vom Rathhausthurm, Ausmarsch nach dem Schützenplatze und patriotische Ansprachen festlich begangen. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Festlichkeit bei.

≑ **Schöneck** (Westpr.), 23. Aug. Vom 1. September ab wird hier eine Posthalterei eingerichtet, welche den Postfuhrverkehr zwischen Stadt und Bahnhof besorgt; dieselbe ist von der Ober-Postdirection in Danzig Herrn Gasthausbesitzer Knoof hierselbst übertragen worden.

ph. **Dirschau**, 23. Aug. Der hiesige Männerturnverein feierte gestern sein Stiftungsfest in üblicher Weise durch ein Schauturnen verbunden mit Concert und nachfolgendem Tanz. Da das Wetter den Turnern günstig war, so erfreuten sie sich einer ziemlich regen Theilnahme von Seiten des Publikums. Das Kürturnen erregte besonders großes Interesse.

d. **Culm**, 22. Aug. Ueber die geeignetsten Wege zur Hebung unserer Rindviehzucht hielt Herr Rindviehzuchtinstructor Rasch in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau einen interessanten Vortrag. Der Referent führte etwa Folgendes aus. Der Standpunkt, den die Viehzucht einnimmt, ist ein Maßstab für die Völker Europas. Aus dem Auslande ist in den letzten 10 Jahren eine große Menge Rindvieh eingeführt worden, wie statistisch nachgewiesen ist. Es sind jährlich 22 424 500 Mk. deutsches Geld für Rindvieh in's Ausland gewandert. Die vor einigen Jahren in's Leben gerufene westpreußische Heerdbuchgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine constante westpreußische Rinderrasse zu züchten, ein Rind zu züchten, das frei ist von der die Rindviehbestände der westlichen Tiefebene so stark decimirenden Tuberkulose. Wegen der Verschiedenartigkeit des Materials können die Händler aus den westlichen Landestheilen auf unseren Viehmärkten ihren Bedarf nicht decken. Die Einführung einer obligatorischen Körordnung für Bullen würde deshalb sehr segensreich wirken. Der zweite Weg zur Hebung der Rindviehzucht ist die Bekämpfung der Tuberkulose. Nach der Anlage von Schlachthäusern werden immer mehr Fälle von Tuberkulose bekannt. Durch Milch und Fleisch ist diese furchtbare Krankheit auch auf den Menschen übertragbar. Tuberkulinimpfung ist das einzige Mittel zur Erkennung der Tuberkulose. Da durch die Milch sich die meisten Tuberkeln fortpflanzen, ist bei Sammelmolkereien die größte Vorsicht nöthig. Sterilisiren kann nur jede Verschleppung verhindern. Die Milch muß bis auf 102 Grad Celsius erhitzt werden. Derartige Apparate sind aber noch ziemlich theuer, kosten an 2000 Mk. Herr Fabrik-Director Benski-Graudenz will Versuche machen, um die Bacillen auf elektrischem Wege zu tödten. Auch Hodam u. Reßler-Danzig machen dahingehende Versuche, die aber noch zu keinem Abschluß geführt haben. Durch die Magermilch überträgt sich die Tuberkulose auch auf Kälber und Schweine. Von den im Danziger Schlachthofe geschlachteten Molkereischweinen waren 60 v. H. tuberkulös. Die Hauptsache der Viehhaltung ist, nicht mehr Vieh halten, als gut gefüttert werden kann.

Culmsee, 22. Aug. Die **Beschwerde** des hiesigen Magistrats wider den Bescheid des Provinzialraths der Provinz Westpreußen, wodurch der Antrag wegen Ertheilung der Genehmigung zur Vermehrung der hiesigen **Viehmärkte** abgelehnt worden ist, ist durch Bescheid der Minister für Landwirthschaft und für Handel und Gewerbe zurückgewiesen worden, da die Prüfung der Sachlage keinen Anlaß zu einer Abänderung der angefochtenen Verfügung gegeben habe.

Königsberg, 22. Aug. **[„Zu früh aufgestanden.“]** Die „Kgsb. Allg. Ztg.“ erzählt: In dem Bestreben, es der übrigen Presse zuvorzuthun, ist ein hiesiges Blatt denn doch — um mit dem seligen Windthorst zu reden — ein bischen zu früh aufgestanden. Der Männergesangverein der hiesigen Bäcker-Innung beabsichtigt unter Mitwirkung der Leipziger Sänger und der Kapelle des 18. Pionier-Bataillons am 26. d. Mts. ein Wohlthätigkeits-Concert zu geben. Ein hiesiges Blatt hat es nun so eilig, daß es in seiner heutigen Nummer bereits einen Bericht über das zukünftige Concert bringt, in dem eingehend berichtet wird, wie die einzelnen Nummern geklungen haben. Es heißt darin, daß sich das Concert eines guten Besuches erfreute; ferner: „Der wohlgeschulte Männerchor des Gesangvereins brachte rein und kraftvoll tönende Stücke zu Gehör, während das tüchtige Ensemble der alten Leipziger das reichhaltige Programm mit den urkomischsten Schlagern würzte“ u. s. w. — Hoffentlich zeigt sich am künftigen Donnerstag, daß der ahnungsvolle Kritiker richtig vorempfunden hat.

Der diesjährige **Herbst-Luxuspferdemarkt**, der am am 26. Oktober beginnen und von dreitägiger Dauer sein wird, findet auf dem Pferdeausstellungsplatze vor dem Steindammerthore statt. Das günstige Resultat des vorjährigen Luxuspferdemarktes gab, wie die „Ostpr. Ztg.“ bemerkt, dem hiesigen Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen, der der Begründer des hiesigen Luxuspferdemarktes ist, Veranlassung, dem letzteren eine regelmäßige jährliche Wiederkehr zu sichern.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Preußen.]** Nach den Ermittelungen des kgl. statistischen Amtes berechtigte um die Mitte des Monats August der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an:

Regierungsbez.	Winterweizen	Sommerweizen	Winterroggen	Sommerroggen	Sommergerste	Hafer	Erbsen	Kartoffeln	Klee	Wiesen
Königsberg .	2,3	2,9	2,4	3,2	3,2	3,3	3,5	2,8	1,9	2,2
Gumbinnen	2,5	2,8	2,8	3,1	3,0	3,1	2,9	2,7	1,8	2,1
Danzig .	2,5	3,0	2,9	3,5	3,4	3,4	4,0	2,6	2,7	2,5
Marienwerder	2,5	3,0	2,7	3,4	3,4	3,4	4,3	2,6	2,5	2,6
Stettin .	2,6	3,1	2,9	3,3	3,1	3,3	3,5	2,7	3,0	2,7
Köslin .	2,5	3,2	2,8	3,4	3,5	3,6	3,8	2,6	2,8	2,6
Stralsund .	2,6	3,3	2,7	3,2	3,1	3,0	3,1	3,0	3,4	2,8
Posen . .	2,8	3,0	3,1	3,5	3,2	3,3	3,5	3,0	2,6	2,8
Bromberg .	2,7	3,3	2,9	3,6	3,3	3,4	3,7	2,7	2,6	2,7

Den Bemerkungen des statistischen Amtes entnehmen wir — unter Hinweis auf das telegraphische Resumé in der gestrigen Morgen-Ausgabe — noch Folgendes:

Die starken Niederschläge, welche insbesondere in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien mit dem zweiten Drittel des Monates Juli eintraten und mit geringen Unterbrechungen bis in die ersten Tage des August andauerten, haben die Erntearbeiten in den betreffenden Landestheilen ungemein gehemmt und die Halmfrüchte, insbesondere den Roggen, vielfach durch Auswuchs beschädigt. Geringer als dieser Schaden ist der durch Hagel verursachte, von dem nach den eingegangenen Berichten nur 17 Bezirke (gegen 52 im gleichen Monat des Vorjahres) betroffen wurden. Hiervon entfallen 4 auf den Regierungsbezirk Posen, je 2 auf Köslin und Merseburg und je 1 Berichtsbezirk auf Stettin. Was die einzelnen Fruchtarten anbetrifft, so konnte der Winterweizen im Osten nur selten völlig unbeschädigt eingeerntet werden; dagegen ist er in den westlichen Provinzen in guter Beschaffenheit geborgen worden. Weniger erfreulich lauten die Nachrichten über die Roggenernte. In Folge der andauernden Niederschläge hat die Güte des bei Eintritt der Regenperiode in den meisten Bezirken bereits gemähten Getreides durch Auswuchs erheblich gelitten, bisweilen derartig, daß man befürchtet, das Korn nur noch zu Futterzwecken verwenden zu können. Von 100 Berichterstattern führen Klage darüber in den Regierungsbezirken Köslin 95, Marienwerder 81, Bromberg 79, Danzig 71, Posen 56, Königsberg und Stettin je 50, Gumbinnen 32. In den westlichen Provinzen konnte der Roggen fast ausnahmslos ohne Schaden eingebracht werden. Die Sommerung konnte im Westen des Staatsgebietes bereits zum größten Theile gut eingebracht werden; in den östlichen Provinzen ist man noch mit ihrer Ernte beschäftigt. Die Gerste ist in den von Nässe heimgesuchten Gegenden minderwerthig geworden und als Brauwaare nicht verwendbar. Der Hafer ist in Folge der im Juni herrschenden Dürre meist kurz geblieben und verspricht vieler Orten kaum eine Mittelernte. Auch der später eingetretene Regen hat daran nicht viel zu ändern vermocht. In der Provinz Ostpreußen sind die Haferfelder derartig von Rost befallen, daß auf einzelnen Aeckern nur das dritte Korn geerntet werden dürfte. Am ungünstigsten lauten die Berichte über Erbsen. Gerade in denjenigen Regierungsbezirken, welche für den Anbau dieser Fruchtart die wichtigsten sind, wurden die Felder durch Mehlthau und Insecten fast völlig vernichtet.

* **[Saatenstand in Norwegen.]** Im Süden und Osten Norwegens sind die Aussichten hinsichtlich der Getreideernte ziemlich schlecht und versprechen nur ein knappes Mitteljahr zu ergeben. Die große Hitze im Juli, verbunden mit Regenmangel, hat ziemlichen Schaden angerichtet. Im Westen wird die Getreideernte auf ein gutes Mitteljahr angeschlagen. Die nördlichen Districte hatten gleichfalls unter ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden, so daß, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, die Aussichten bezüglich der Getreideernte keineswegs erfreulich zu nennen sind.

Sport.

* **[Meeting in Baden-Baden.]** Ueber den ersten Tag des Meetings wird dem „Berl. Tgbl.“ geschrieben: Das Hauptinteresse concentrirte sich auf die werthvollste Nummer des Programms, das Fürstenberg-Memorial, dessen 20 000 Mk. von sechs Pferden umstritten wurden, nachdem Flunkermichel, der Sieger im diesjährigen deutschen Derby, dem Start ferngeblieben war. Nach Fall der Flagge erschien sofort Trollhetta in Front, und der Kisbersohn zeigte auch bis zum Einlauf dem hinter ihm in mäßiger Pace marschirenden Quintett den Weg. Hier jedoch schlossen St. Shadow und Hamptondale mit dem Führenden auf und passirten ihn mühelos. Ersterer gewann ganz leicht, als dritter vermochte sich der Italiener Hareng zu placiren. Sieg des Engländers 62:10. — Die zweitwichtigste Concurrenz des Tages, das alte Badener Jagd-Rennen, gewann Handy Andy (22:10) mit 10 Längen. — Palo Alto (36:10) mit Martin im Sattel gewann das Jugend-Handicap, während im Damenpreis der nachgenannte Edict (29:10) seinem Reiter, dem Grafen Königsmarck, zu einer schönen Ehrengabe verhalf. Ziemlich überraschend war der Erfolg von Steinbock (86:10), den im Preis der Stadt Baden Jochen Harvey als Erster durch's Ziel steuerte.

Vermischtes.

Ferdinand Hey'l,

der liebenswürdige und gewandte Kurdirector von Wiesbaden, ist gestorben.

Der verewigte Kaiser Wilhelm I. hatte für Ferdinand Hey'l besondere Sympathien. Von der ersten Begegnung mit dem deutschen Kaiser erzählte Hey'l folgende heitere Geschichte:

Es war Anfangs der siebziger Jahre und im ersten Jahre nach der Ernennung Hey'ls zum Kurdirector. Kaiser Wilhelm I. kam nach Wiesbaden und wurde auf dem Bahnhof von den Honoratioren und Beamten empfangen, unter diesen auch vom Kurdirector. Die stattliche und einnehmende Erscheinung fiel dem Kaiser auf. „Wie heißen Sie doch?“ fragte ihn der Kaiser, dem der Name in der allgemeinen Vorstellung nicht aufgefallen war.

„Heyl, Euer Majestät!“

„Danke, danke!“ erwiderte freundlichst der Kaiser. „Ich wollte wissen, wie Sie heißen.“

„Heyl, Euer Majestät!“ erwiderte mit wachsender Verwirrung der neue Kurdirector.

„Danke, danke, aber nach Ihrem Namen frage ich Sie“, erwiderte, schon etwas ungeduldig, der Kaiser.

„Mein Name ist Ferdinand Hey'l, Euer Majestät.“

„Ach so“, erwiderte lachend der Kaiser und reichte ihm die Hand.

Seitdem hat der Kaiser den Mann wie den Namen bis zu seinem Ende in freundlicher Erinnerung behalten.

Auf dem Rad eine Reise in die Lüfte

und zur Erde zurück unternahm in dem nordwestlich von London gelegenen Luton vor einigen Tagen der „Professor“ Antony. Er stieg in einem Ballon auf, während er auf einem Fahrrade saß, daß an einem unterhalb des Ballons befestigten Fallschirm schwebte. Als der „Professor“ eine Höhe von über 800 Meter erreicht hatte, löste er den Fallschirm vom Ballon durch einen Ruck an einer Leine. Fallschirm und Fahrrad waren nun dergestalt mit einander verbunden, daß durch das Treten der Pedale das Oeffnen des Fallschirmes gefördert wurde. Man sah den Fallschirm zunächst eine ziemliche Strecke senkrecht herabstürzen, bis er in Thätigkeit trat. Mr. Anthony erzählte nachher, er sei wohl 50 Meter gefallen und habe während dieser Zeit aus Leibeskräften treten müssen. Der darauf folgende Abstieg gestaltete sich jedoch zu einem sehr allmählichen, denn der Fallschirm war reichlich groß. Von einem leichten Winde getrieben, gelangte Mr. Anthony in der Nähe des unweit gelegenen Kaddington zur Erde, löste sich in dem Augenblick, als er diese berührte, durch den Zug an einem Tau von dem Fallschirm und radelte wohlbehalten nach Luton zurück.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 23. Aug. (Tel.) Die Hausbesitzerin Wittwe **Schultze**, welche mit ihrer Tochter Königgrätzerstraße 35 wohnte und seit vierzehn Tagen nicht mehr gesehen wurde, ist heute **ermordet** und in einer Kiste verpackt, mit Erde bedeckt, im Keller vorgefunden worden. Der Schuhwaarenhändler Gonczi, welcher den Laden über dem Keller gemiethet, aber bisher nicht bezogen hatte, ist verschwunden.

* **[Im Examen.]** Professor: „In alkoholhaltigen Flüssigkeiten wie Bier und Weine finden sich viel weniger Infusorien und Bakterien als im Wasser. Was ist daraus zu schließen?“ Candidat: „Daß — daß die Bakterien einen sehr schlechten Geschmack haben.“

Heringsfang.

Die schottische Heringsfischerei in der Nordsee hat sich in diesem Sommer als ein gänzlicher Fehlschlag erwiesen. Eine Menge von Fischerböten sind fast gänzlich ohne Fang in den heimathlichen Hafen zurückgekehrt.

Aus Peterhead vom 21. August meldet man der „Ostseeztg.“: Der Gesammtfang beträgt 530 000 Crans, gegen 930 000 Crans im Vorjahre, also ein Minus für die Ostküste allein 400 000 Crans. Crownfulls 37,8, Crownmatfulls 32,3 Fob bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 23. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 308 3/4, Franzosen 293 1/2, Lombarden 77 5/8, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,05. — Tendenz: still.

Paris, 23. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,87 1/2, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 741, Lombarden —, Türken 22,32, Aegypter —. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker: loco 25 1/2, weißer Zucker per Aug. 26 7/8, per Sept. 27 1/4, per Oktbr.-Januar 28 1/4, per Jan.-April 29. — Tendenz: fest auf Käufe für fremde Rechnung.

London, 23. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 5/8, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104, Türken 22, 4% ungar. Goldrente 103 1/4, Aegypter 107 3/4, Platz-Discont 1 3/4, Silber 24 1/8. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8 3/4. — Tendenz: fest.

Petersburg, 23. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 23. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest, ruhig. Aug. 8,80 M, Sept. 8,75 M, Oktbr. 8,77 1/2 M, Oktbr.-Dezbr. 8,82 1/2 M, Januar-März 9,00 M, April-Mai 9,10 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: fest. August 8,95 M, Sept. 8,80 M, Oktober 8,82 1/2 M, Oktbr.-Dezbr. 8,87 1/2 M, Januar-März 9,05 1/2 M, April-Mai 9,15 M.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 21. Aug. Der Verkehr im Waarengeschäft bekundete auch in dieser Woche größere Regsamkeit; besonderes Interesse wendete sich wiederum den Artikeln Heringen, Schmalz und Speck zu, worin ein lebhaftes Geschäft zu verzeichnet ist.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 M nach Qualität und Stärke gef., Soda, calcinirte Tenantsche 6 M trans. gef., crystallisirte deutsche 3,25 M in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl ruhig, Malaga 32,50 M trans. gef., Messina 32,50 M trans. gef., Smyrna 31,50 M transit gef.; Speiseöl 50—80 M trans. nach Qual. gef.; Palmöl, Lagos- 22,50 M verst.; Baumwollsamenöl fest, 19,50—20 M versteuert gefordert; Palmkernöl 20,00 M; Cocosnußöl, Ceylon in Pipen 26 M versteuert gefordert; Talg fest, austral. 21—26 M verst. nach Qualität, Olein, inländisches 18,50 M gef.; Leinöl ruhig, englisches 21,50 M versteuert gefordert; Schweineschmalz hat in Amerika während der letzten acht Tage weiter im Preise angezogen; hier war der Begehr recht rege und es fand ein lebhaftes Geschäft bei ebenfalls steigenden Preisen statt. Notirungen: Morrell 31,50 M verst. gefordert, in Firkins 32,00 M versteuert gefordert, Western Steam- 30,00 M verst. gefordert, Grocery 31,50 M verst. gef., in Firkins 32 M verst. gef; amerikanischer Speck weiter steigend, short clear 31 M trans. bez., fat backs 31—33 M trans. nach Schwere gef.; Thran, Berger Leber- brauner 18,50 M versteuert gef., heller Kopenhagener 23,50 M verst. gef.

Gewürze. Pfeffer steigend, schwarzer Singapore 33 M trans. gef., weißer Singapore 54 M trans. gef., weißer Penang 47 M trans. gef.; Piment ruhig, prima Jamaica 31,00 M trans. gefordert; Cassia lignea 68—70 M gef., Cassia flores 133 M gef.; Lorbeerblätter, stielfreie 16,00 M gef.; Macisnüsse 2,70—2,90 M; Macisblüthen 2,50—3,00 M; Canehl 1,35—2 M; Cardamom 4,25—6 M, Relken 50 M. Alles versteuert.

Heringe. Die Stimmung für schottische Heringe ist eine sehr aufgeregte gewesen, und höhere Preise mußten bewilligt werden, so sehr auch allseitig das Bestreben erkennbar war, nur den nothwendigen Bedarf zu decken; am besten gefragt waren die billigeren Sorten. Bezahlt wurde zuletzt für Shetland Largefulls, die jetzt nahezu geräumt sind, 36—38 M, Fulls 32—34 M, Ostküsten-Crownfulls 41—42 M, Crownmattfulls 35—36 M, Mediumfulls 31—33, Matties 27—29 M unversteuert. Von Norwegen wurden 7998 To. zugeführt. Große Umsätze haben täglich stattgefunden zu gut behaupteten Preisen, nämlich für Kaufmanns zu 34—36 M, Großmittel 33—36 M, Reellmittel 30—33 M, Mittel 22—25 M, Kleinmittel 14—16 M unversteuert.

Kaffee. Unser Markt schließt unverändert ruhig. Notirungen: Plantagen und Tellicherries 0,95—1,10 M, nach Qualität, Menado braun und Preanger 1,10 bis 1,40 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,98 bis 1,20 M, blank bis blaß gelb 0,95—0,98 M, grün bis ff. grün 0,93—0,98 M, Guatemala, blau bis ff. blau 1,05 bis 1,12 M, grün bis ff. grün 0,86—0,95 M, Domingo 0,78—0,92 M, Maracaibo 0,83—0,90 M, Campinas superieur 0,68—0,78 M, gut reell 0,63—0,67 M, ordinär 0,50—0,60 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum. Das Geschäft bewegt sich nach wie vor in engen Grenzen bei kaum veränderten Preisen; loco 9,25 M verz.

Reis bei großer Zurückhaltung der Mühlen sehr fest. Notirungen: Cadangh Tafel- 26—28 M transit, Java Tafel- 18—19 M trans., Japan 15—17 M trans., Patna Tafel- 14—16 M transit, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M trans., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12 M transit nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transit nach Qualität.

Sardellen fest und steigend; heutige Notirungen sind für 1894er 91 M, 1895er 89 M, 1896er 83 M, 1897er 72 M per Anker versteuert.

Südfrüchte. Corinthen höher, in Säcken 22 M verst. gef.; Mandeln fest. Palma und Girgenti knapp 66 M verst. bez., 67 M gef., süße gewählte Bari knapp 66 M verst. bez., 67 M gef., süße Avola 73 M verst. gef., Alicante 80 M verst. gef., Bisceglia 75 M verst. gef., bittere Mandeln 70—74 M verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 35 M verst. gef., extra Bourla Elemé 26 M verst. gef., Kiup Bourla 34 M verst. bez., prima Bourla Sultaninen 28 M verst. gef., primissima do. 34 M verst. gef.

Syrup still, englischer 30 M versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M nach Qualität gefordert, Stärke-Syrup 10,50 M gef. (Ostseeztg.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. August. Wind: SW.

Angekommen: Adolph Friedrich, Leplow, Newcastle, Chamottsteine und Coke. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Im Ankommen: 2 Segler.

Westpreußischer Subhastationskalender.

Amtsgericht Berent: 12. Oktober, Grzybau, Grundbuchblatt 27, Mielnica und Zollnowko-See Band 14,1, Consulatssecretär K. Balthasar Fuchs in Danzig, 37,2720 resp. 57,7950 Hectar, 29,19 resp. 45,27 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Carthaus: 22. Oktbr., Adl. Pomieczyn, Grundbuchblatt 19, Eigenthümer Anton Zloch, 6,2340 Hectar, 11,64 Mk. Grundsteuerreinertrag, 24 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Konitz: 24. Septbr., Parszyn, Grundbuchblatt 2, Müller W. Falk, 18,2476 Hectar, 11,34 Mk. Grundsteuerreinertrag, 120 Mk. Nutzungswerth. (Mühlengrundstück.)

Amtsgericht Neuenburg: 30. September, Fiedlitz, Grundbuchblatt 20, Gastwirth Ad. Jul. Gottschalk in Berlin, 6,05 Hectar, 37,38 Mk. Grundsteuerreinertrag, 200 Mk. Nutzungswerth.

Fremde.

Hotel du Nord. Ketels a. Hamburg, Lewinski a. Berlin, Schlesinger a. Berlin, Bertram a. Berlin, Kantorowicz a. Berlin, Hashagen a. Bremen, Modes a. Berlin, Dr. Meyer a. Tangermünde, Lekebusch a. Duisburg, Hitichmann a. Pforzheim, Krause a. Berlin, Frohmann a. Offenbach, Moses a. Königsberg, Briese a. Berlin, Eichbaum a. Mainz, Schwersens a. Berlin, Heine a. Mainz, Meyer a. Berlin, Westerhof a. Bochholt, Tempel a. Berlin, Bock a. Oberwerßbach, Wolle a. Leipzig, Goldschmidt nebst Gemahlin a. Stargard, Gründemann nebst Gemahlin a. Flatow, Wolff a. Königsberg, Schrader a. Hamburg, Landshut a. Neumark, Wollke a. Altona, Kaufleute. Hoffmann a. Berlin, Ingenieur. Turman nebst Gemahlin a. Rußland, Gutsbesitzer. Plaas nebst Gemahlin a. Berlin, königl. Forst-Assessor. Scheibel a. Berlin, Corv.-Capitän. Prowe a. Berlin, Capitän-Lieutenant. Castel nebst Gemahlin a. Paris, Rentier. Nowak a. Kreuzburg Oberförster. Dr. Scheuffgen a. Trier, Director. Marquardt a. Wilhelmshaven, kais. Marine-Bauführer. Kotowsky a. Königsberg, Kanzleirath. Heinemann a. Königsberg. Frl. Heinemann a. Königsberg. Graf v. Keyserlingk nebst Gemahlin a. Schloß Neustadt, Landrath. Frhr. v. Lyncker a. Berlin, Capt. z. S. Teltz a. Güldenhof, Gutsbesitzer. Major a. D. v. Frankenburg a. Gäubersdorff, Rittergutsbesitzer. v. Borcke a. Rischwitz, Landwirth. Frau Broschek a. Graudenz. Kolodziejewski nebst Gemahlin a. Breslau, Mil.-Intend.-Rath. Köneer a. Schreubrunn, Pharmaceut. Conrad a. Zoppot, Marine-Ober-Maschinist.

Hotel Englisches Haus. Bennie a. Glasgow, Fritsche a. Liegnitz, Jaddatz a. Berlin, Neumann a. Berlin, Faßhauer a. Berlin, Noffeck a. Rixdorf, Franke a. Breslau, Bing a. Breslau, Baron a. Berlin, Kaufleute. Kummerfeld a. Triest. Schenk a. Pr. Stargard, Ober-Ingenieur. Witt nebst Familie a. Lode, Maurermeister. v. Hoschitz a. Berlin, Fabrikant. Rogowski a. Gnesen, Fabrikant. Ganfert a. Gut Damerau, Landwirth. Frau v. Kellermann nebst Tochter a. Lemberg. Dr. Komoll a. Sobbowitz, Chemiker. v. Bunci a. Neufahrwasser, Capitän-Lieutenant. v. Heeringen a. Berlin, Offizier. Sutter a. Kiel, Vice-Steuermann. Bredow von S. M. S. „König Wilhelm“, Corv.-Capt.

Hotel Monopol. Kirchhoff a. Wilhelmshaven, Capitän z. S. Bossart a. Wilhelmshaven, Capitän-Lieut. und Adjutant. Schmidt a. Konitz, Rebner a. Marienwerder, Manfrit nebst Gemahlin a. Köln, Schmidt a. Graudenz, Grothe nebst Gemahlin a. Königsberg, Kaufleute. Born a. Krapen II., Rittergutsbesitzer. Kehrl a. Kiel, Lieut. z. S. Schneider nebst Gemahlin a. Graudenz, Prem.-Lieutenant. Hans a. Lübben, Studiosus. Frau Dr. Wichert a. Küstrin. Krüger nebst Gemahlin a. Rohlau, Administrator. Frl. Wiehholz a. Rohlau. Wichert a. Warlubien, Gutsbesitzer. Meyer a. Gemlitz, Gutsbesitzer. Schönwald a. Ortelsburg, königl. Oberförster. Raßmann a. Kiel, Capt.-Lieut. Bäer a. Kiel, Studiosus. Maurer a. Berlin, Director. Kutzner a. Graudenz, Rentier. v. Tempski a. Buchenfelde, Gutsbesitzer. v. Metzko nebst Gemahlin und Sohn a. Dt. Eylau. Köppen nebst Gemahlin a. Marienburg, Apothekenbesitzer. Heine a. Gnischau, Rittergutsbesitzer. Peterelt nebst Gemahlin a. Königsberg, Rentier.

Walters Hotel. v. Schierstedt a. Berlin, Oberst a. D. Etscheit a. Spandau, Major. v. Marèes a. Kiel, Lieut. z. S. Hesse a. Dame, Hauptmann. Schmidt nebst Familie a. Golzau, Gutsbesitzer. Schlupp nebst Gemahlin a. Ruß Ostpr., Hermann a. Berlin, Süßespeck a. Hamburg, Willenius a. Elberfeld, Krohn a. Bremen, Knöchel a. Magdeburg, Kaufleute. Melrin a. Bromberg, Regierungsrath. Parey a. Bromberg, Regier.-Assessor. Buhrow a. Ortelsburg, Amtsrichter. Hermann a. Lehe, Lieutenant z. S. d. Reserve. Hantel a. Frauenburg, Fabrikbesitzer. Hein a. Berlin, Baumeister. Loubier a. Berlin, Post-Anwalt. Hellwig a. Wiedingen, Forstmeister.

Hotel de Thorn. Franz a. Neuteich, Apotheker. Krause a. Altona, Gerichtsactuar. Müller a. Dresden, Dr. jur. Acklin a. Sensburg, Amtsrichter. Thiel nebst Schwestern a. Königsberg, Rentier. Schramm a. Neustadt, Brauer. Johst a. Lemberg, Amtsrichter. v. Marck a. Chelmonie, Administrator. Schrewe a. Prangschin, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Fräul. Albrecht aus Berlin. Müller a. Berlin, Wegner a. Berlin, Albrecht aus Berlin, Schwerke a. Berlin, Kanzug a. Memel, Westhelle a. Iserlohn, Gläser a. Stettin, Brinkmann a. Osnabrück, Flemming a. Hannover, Bergsträsser a. München, Berent a. Carthaus, Reilhardt a. Neuteich, Feller a. Ladekopp, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Sonntag, den 22. August cr., Nachmittags 4½ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden der

Königliche Sanitäts-Rath

Dr. Hermann Benzler

im 82. Lebensjahre. Derselbe war seit 52 Jahren unser Mitbürger und hat während dieser Zeit unermüdlich und treu für unsern Badeort gewirkt, sowohl als Badearzt wie als Gemeindevertreter und sich um das Aufblühen des Ortes hervorragende Verdienste erworben. Als bewährter Arzt und wohlwollender Mensch hat er sich in weiten Kreisen, besonders aber in Zoppot bei Reichen und Armen Liebe und Verehrung erworben.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen, den die schönsten Tugenden zierten, einen theuern Kollegen, dem ein bleibendes Andenken in Aller Herzen gesichert ist.

Zoppot, den 23. August 1897.

Die Gemeinde-Vertretung.

J. A.: (18519

Fredrichs,

stellvertretender Gemeinde-Vorsteher.

Viele Damen

beachten noch nicht genügend die Thatsache, dass bei Kleiderschutzborden mit **krausem, rundem Plüschrand** die seitwärts nach **aussen** abstehenden Plüschfäden Strassenstaub und Schmutz festhalten und in Folge dessen dem Kleiderrand ein **unsauberes** Aussehen geben. Dadurch, dass bei der **Vorwerk'schen** Borde die **senkrecht** stehenden Plüschfäden sämmtlich den Boden berühren, reinigen sie die Bürste fortwährend **selbstthätig** von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborde verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss.

Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschutzborden durch einen geringen Preisunterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und fast unverschleissbar längst bewährte, mit dem Stempel des Erfinders „Vorwerk" versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich vor den vielen minderwerthigen und unsoliden Nachahmungen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei der **Neustadt-Putziger Fettviehverwerthungsgenossenschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Neustadt, ist heute in das Genossenschaftsregister bei Nr. 8 eingetragen:

An Stelle der aus dem Vorstande ausgeschiedenen Mitglieder C. Hildebrand-Gossentin und R. Mielke-Seelau sind **Heinrich Pfeiffer-Kniewenbruch** und **Johann Bartsch-Warschkau** zu solchen bestellt.

Neustadt Wpr., den 18. August 1897.

Königliches Amtsgericht. (18465

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Latten und Bretterzäunen zur Einfriedigung des Schulgrundstückes in Schidlitz soll in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis

zum 26. August cr., Mittags 11 Uhr,

in das Baubureau einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 0,75 ℳ bezogen werden können.

Danzig, den 16. August 1897. (18042

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeiten

1. zur Ueberwölbung der Bäke in Schidlitz in einer Länge von 152 Meter,
2. zur Ueberwölbung der Bäke in Langfuhr in einer Länge von 127 Meter,
3. zur Verlegung von Cementrohrleitungen auf dem Schulgrundstück zu Schidlitz und die Verlegung der Wasserleitung auf demselben Grundstück

soll je in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

26. August cr., Mittags 12 Uhr,

in das Baubureau einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,— Mark pro Loos bezogen werden können.

Danzig, den 16. August 1897. (18076

Der Magistrat.

Die Bauverwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Das in Stettin, Alt-Dammerstraße Nr. 35, am schiffbaren Parnitz-Strom mit ca. 180 m Wasserfront, gegenüber dem Dunzig-Parnitz-Kanal, nahe dem Central-Güterbahnhof, günstig gelegene, 22970 qm große Grundstück nebst großem Fabrikgebäude und zugehöriger Wiese von 8960 qm gelangt

Montag, den 11. Oktober 1897, Vorm. 11 Uhr,

im Bureau des Justizrath und Notar **Leistikow**, Stettin, Reifschlägerstraße 9, I, zur Versteigerung. (18199

Näheres durch **Ernst Strömer, Stettin.**

Verdingung.

Die gesammten Arbeiten und Lieferungen zur betriebsfähigen Herstellung der 75,9 km langen Nebenbahn von Jablonowo nach Riesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen

Generalunternehmer

vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserm technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch, soweit der Vorrath reicht (mit Ausnahme der Querprofile), gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Mk. von dem vorbezeichneten Bureau bezogen werden.

Termin zur Oeffnung der Angebote am 1. November d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftsgebäude. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift

„Angebot auf Herstellung der Nebenbahn Jablonowo-Riesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder"

verschlossen und kostenfrei an uns eingereicht sein. (18469

Zuschlagsfrist 8 Wochen.

Danzig, den 20. August 1897.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Ferdinand August** von S. M. S. „König Wilhelm" bezw. 3. Compagnie I. Matrosendivision ist der Fahnenflucht dringend verdächtig.

Sämmtliche Civil- u. Militairbehörden werden ersucht, auf denselben zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle nach hier, bezw. an die nächste Militairbehörde behufs Weitertransports, abliefern zu wollen.

Signalement:

Alter: 21 Jahre 7 Monate, Größe: 1,58 m, Gestalt: mittel, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Augen: grau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Kinn und Gesichtsbildung: oval, Sprache: deutsch, Anzug: Uniform.

Kommando S. M. S. „König Wilhelm". (18522

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Anton Wichmann** von S. M. S. „König Wilhelm" bezw. 4. Compagnie I. Matrosendivision, ist der Fahnenflucht dringend verdächtig.

Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle nach hier bzw. an die nächste Militärbehörde behufs Weitertransports abliefern zu wollen. (18522

Singnalement:

Alter: 22 Jahre 1 Monat, Größe: 1,70 m, Gestalt: stark, Haare: blond, Stirn: gewölbt, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Kinn u. Gesichtsbildung: oval, Sprache: Deutsch, Anzug: Uniform.

Kommando S. M. S. „König Wilhelm".

Pianinos, neu, v. **380 ℳ** an à 15 ℳ monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Rep. a. Tasch., Portem., Brill. w. ange. **J. Radge, Petersilieng. 5.**



Nach den Kriegsschiffen

(die gesammte Kriegsflotte manövrirt bei Hela)

am Dienstag, den 24. August 1897.

Vormittags Abfahrt Danzig Frauenthor 8, Westerplatte 8½, Zoppot 9¼ Uhr. Rückkunft Danzig ca. 1 Uhr.

Nachmittags Abfahrt Danzig Frauenthor 2½, Westerplatte 3, Zoppot 3¾ Uhr. Rückkunft Danzig ca. 7½ Uhr, falls die Schiffe außerhalb der Bucht manövriren ca. 8½ Uhr.

Falls Erlaubniß ertheilt wird, erfolgt Besteigung eines Kriegsschiffes.

Der Fahrpreis ist auf ℳ 1 für Erwachsene und ℳ 0,75 für Kinder ermäßigt.

Restauration an Bord.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (18529

Flottenmanöver bei Hela.

Am Dienstag, den 24. August, findet vor Hela ein großes Flottenmanöver statt.

18531) **C. Wedel.**

---

25 Flaschen Selterswasser zu Mk. 1,00
25 „ Limonaden „ „ 2,50

hergestellt aus den feinsten Rohproducten,

(für jede Flasche werden gegen Quittung 10 ₰ Pfand erhoben und bei Rückgabe der Flaschen wieder zurück gezahlt)

liefert frei Haus Danzig und Zoppot

Pet. Klein,

Mineralwasser-Fabrik,

Danzig—Schidlitz, II. Neugarten Nr. 20.

Bestellungen werden auch an jeder meiner Trinkhallen angenommen. (13534

Elektricitäts-Gesellschaft Hansen

mit beschränkter Haftung

Alexanderstrasse 14 **Leipzig**, Teleph. Amt I, 464.

Bogenlampen „System Hansen" D.R.-P.

Specialität: Bogenlampen mit kleiner Glocke für geringe Stromstärken; von 100 Normalkerzen Leuchtkraft an.

Weit **wirkungsvoller, zweckmässige** und **ökonomischer** als Bogenlampen mit grosse Glocke.

Unübertroffen feine Regulirung, dahe **absolut ruhiges Licht.**

Wesentlich einfachere Bedienung. Seit Jahren erprobt und bewährt. (17532

Ausführung ganzer Anlagen.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Pa. Engl. doppel gesiebte
Anthracit-Nußkohlen

offerirt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen (18127

A. W. Dubke,

Ankerschmiedegasse 18.



Versand der vorzüglichen *1893r Cuvées*

Besonders empfohlen:

Cabinet-Sekt Rothlack Extra

mittelsüss, herb oder extra dry.

EUCASIN patentirt.

Bestes und **billigstes Ernährungs-** und **Kräftigungs-Mittel für Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder** und **schwächliche Personen. Reines Milchpräparat.** Nährwerth: **1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch.** Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten

franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.

EUCASIN-CAKES **äusserstwohlschmeck., leicht verdaul., heben die Muskelkraft.** Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien. **Majert & Ebers,** Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate, **Grünau-Berlin.**

Schifffahrt.

D. „Bernhard"

Capt. Arp,

von **Hamburg** mit Gütern eingetroffen, löscht am **Packhof.**

Inhaber von Durchgangs-Connaissementen ex D. „Phoenicia", D. „Procida", D. „Girgenti", D. „Marseille", D. „General" und D. „Wally" wollen sich melden bei (18445

Ferdinand Prowe.

Vermischtes.

Aus einer Stiftung sind kleinere Beträge für solche Angehörige der

Familie Gotthilf,

welche mit der zu Berlin verstorbenen Frau **Friederike Lachmann** nachweisbar verwandt sind, verfügbar.

Bewerber, welche jüdischen Glaubens, würdig und bedürftig sind, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen melden bei Herrn **Emil Isaacsohn** zu **Berlin,** Winterfeldtstraße 11. 17948

Zurückgekehrt

bin ich zur Aufnahme neuer Gesangs-Schülerinnen an den Vormittagen bereit.

Anna Saemann,

Gesanglehrerin,

Poggenpfuhl No. 16.

Junge Rebhühner, junge Tauben

empfiehlt (18517

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Dr. Rumler's Buch

über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtlich. Schwäche, discr. Krankheiten ꝛc. leiden, aufrichtige Belehrung u. weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 60 ₰ (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler** in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 ₰. (18216

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau - Entwürfe,

stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,

Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Beste englische Stück-, Würfel- u. Nuß-Kohlen,

ex Schiff,

vollständig grusfrei, empfiehlt billigst

J. H. Farr,

Steindamm 25. (18048

---

8 Tage zur Probe

senden wir dem Einsender dieser Annonce ein feines Taschenmesser **Nr. 341,** wie Zeichnung mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, imit. Schildpattheft, unter Garantie, zum Preise von nur **Mk. 1,—.** Zahlung oder Retoursendung innerhalb 8 Tagen, **also kein Risico.** (18474

Gebrüder Rauh, Stahlwaarenfabrik,

Gräfrath bei Solingen.

Umsonst und portofrei versenden an Jedermann unseren neuesten **Prachtkatalog** mit über 550 Abbildungen von Messer und Gabeln, Taschenmesser, Rasirmesser, Brod- und Schlachtmesser, Gemüsemesser, Scheeren, Waffen, Haushaltungsgegenstände, sowie von sonstigen vielen Neuheiten. Briefmarken nehmen in Zahlung.

Name und Stand (deutlich): ____________ Wohnort und Poststation: ____________

Mehr wie 1 Stück wird nur gegen Nachnahme oder vorherige Cassa versandt.

Abonnements-Künstler-Concerte!

Zu dem von mir veranstalteten Cyklus von

4 Abonnements-Concerten

erlaube ich mir, auf dieses Jahr wieder **behufs Abonnements** ganz ergebenst einzuladen.

Im **Abonnement** finden folgende Concerte statt: 1) mit großem Orchester: Herr **Willy Burmester** (Violonvirtuos), 2) mit großem Orchester: Herr **Eugen d'Albert** (Klaviervirtuos), 3) **Charlotte Huhn,** Königl. Sächs. Hofopernsängerin (Mezzosopran), 4) Lieder- und Duetten-Abend von **Hedwig Schacko,** a. Frankfurt a./M. (Sopran) u. **Franz Fitzau** a. Zürich (Bariton). **Dirigent:** Kgl. Musikdir. **C. Theil, Kapelle:** Die **verstärkte** Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (18490

Abonnement auf diese 4 Concerte: 1. Platz Mk. 12,— 2. Platz Mk. 10,—, Stehplatz à Mk. 1,50. Der Einzelverkauf nach Schluß des Abonnements mit erhöhten Preisen.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung und Pianoforte-Magazin (echte Ibach.)

Hundegasse Nr. 36.

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt unter weitgehendster Garantie und coulantesten Bedingungen zu Kauf und Miethe

O. Heinrichsdorff,

Poggenpfuhl 76. (18016

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis und franko.**

Gebr. Both, Ahrweiler Nr

Geldverkehr.

Geld! Wer Geld j. Höhe z. jed. Zweck sucht, schreibe schleun. an Adresse: „D. C. A." Berlin 43.

6000 Mark.

Suche auf ein Haus hinter 39 000 ℳ Bankgeld 6000 ℳ a 4½ % vom Selbstdarleiher.

Offerten unter Nr. 18504 an die Expedition dieser Zeitung erb.

4000 Thaler

sind zur 1. sicheren Stelle auf ein ländl. Grundst. z. 1. Januar 1898, eventl. auch früher zu vergeben. Adr. u. 17963 a. d. Exp. d. Ztg.

An- und Verkauf.

Grundstück Hundegasse,

günstig gelegen, im besten baulich. Zustande, enthaltend:

Laden und kleinere herrschaftl. Wohnungen,

durchweg vermiethet, auf 7 % verzinslich, bei 9—10000 Mk. Anzahlung sofort zu verkauf.

Adressen von Reflectanten unt. 18526 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Circa 300 Stück

fertige Sechsfüllungsthüren

in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen.

G. & J. Müller,

Elbing, (16700

Bau- und Kunsttischlerei.

Makulatur zu verkaufen Holzgasse 3, parterre.

Ein seidenes Kleid ist zu verkaufen Breitgasse 126a, 2 Tr.

1 g. erh. Plüschgarn. u. ein n. Schlafsopha z. v. Poggenpfuhl 13, II.

Eine Geige nebst Bogen ist zu verkaufen Gr. Berggasse 1, part.

1 Break steht preisw. z. Verk. Neufahrwasser, Gasperstraße 1, a.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann

der Waarenbranche, militärfrei, der dopp. Buchführung mächtig, vertraut mit Sped.- u. Versicher., gegenw. in Vertrauensstellung, sucht per 1. Oktober cr. anderw. Engagement für Comtoir, Lager oder Außendienst.

Gefl. Offerten u. 18515 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Junger Kaufmann,

firm in deutscher, englischer und französischer Correspondenz, Buchführung, sowie sämmtl. Comtoirarbeiten, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, bisher im Holzgeschäft thätig gewesen, sucht Stellung. Gefl. Offerten u. 18532 an die Exp. d. Ztg. erb.

Empf. e. Kinderpflegerin, selb. ist 40 Jahre alt, zu kl. Kinde, sowie eine j. saub. Kinderfrau und ein sehr nettes bedientes Stubenmädchen, das auch Oberhemden plättet, für städt. Haushalt.

A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Dringende Bitte.

Junger Kaufmann, Manufakturist, der polnischen Sprache mächtig, 26 Jahre alt, der in Folge seiner 8 monatl. Krankheit ein steifes Bein behalten hat und nun gezwungen ist, sich einen anderen Lebensberuf zu gründen, bittet um Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten, sei es als **Comtoirist** oder **Buchhalter.**

Offerten unter Nr. 18503 befördert die Exped. dies. Zeitung.

Ein junger Mann

(gel. Manufact.) sucht eine Stelle a. Buchhalter gleichv. w. Branche.

Adressen unter 18513 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Suche

ein Wirthschaftsfräulein mit perf. feiner Küche vertraut, perfekte Köchinnen, herrschaftlich. **Diener** mit guten Zeugnissen. (18506

J. Dau, Heil. Geistgasse 36.

Gut empfohlene Krankenpflegerin für Tag- oder Nachtwachen. Zu erfr. Breitgasse 41, I.

Stellen-Angebote.

Zum sofortigen Antritt wird bei gutem Gehalt eine

kalte Mamsell

gesucht. (18457

Hotel Preußischer Hof,

Stolp in Pommern.



Suche für mein landwirthschaftliches Maschinengeschäft zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen umsichtigen

Buchhalter,

der mit der Branche vertraut ist. (18101

Gustav Denzer,

Stolp i. Pomm.

Ein Lehrling z. Bäckerei, Sohn achtb. Eltern, findet gute Lehrst. bei **P. Philipp,** Häkergasse 41.

Aeltere Herren,

die Adressen feinster Kreise liefern können, honorirt hoch

Paul Gassen, Köln III.

Ein ordentl. Laufbursche

f. Comtoir melde sich (18523

Heil. Geistgasse 24, I.

Es wird ein

Cand. philolg.

gesucht, der einem Sextaner gegen freie Station in Zoppot

Unterricht

ertheilen will.

Offerten unt. 18527 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger Verkäufer

sucht zum 1. Oktober Stellung in einem **Manufacturwaaren-Geschäft.**

Offert. unt. 18525 an die Expedit. dies. Zeitung erb.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.,** Passage 2, II. (140

Miethgesuche.

Wohnung

von 2 Zimmern und Zub., sowie Comtoirgelegenheit mit besond. Eingang zum 1. Oktober gesucht.

Gefl. Offerten sub Nr. 18514 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Zu vermiethen.

Zoppot, Danzigerstraße 22

(Villa mit großem Garten) ist eine gut heizbare Winterwohnung von 3—5 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Wallplatz 13 ist die Parterrewohnung, 4 Stuben, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden, Keller, Waschküche und Trockenbod., zu verm. Näheres daselbst 3 Treppen.

Holzschneidegasse 3, bei der Wiebenkaserne, ist versetzungshalber die **1. Etage,** 4 Zimmer, 1 Dachstube und alles Zubehör, zu vermiethen. Besichtig. Vorm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Neugarten 22b ist in d. 1. Et. gelegene Wohnung, bestehend aus 5 zusammenh. heizbaren Zimm., Entree, Küche, Speisek., sowie Mädchenst., Boden, Keller, Holzstall und Balkon, zum 1. Oktbr. zu vermiethen. (18512 Näh. [illegible]gasse 3, part.

[illegible]markt 5, beste Lage, 1. Et., best. a. 4 Z., Entree, Küche ꝛc. p. 1. Okt. z. vm. Näheres Schmiedegasse 10, 1 Tr.

Frauengasse 39

ist die 3. Etage von 4 Zimmern, Küche, Bade- u. Mädchenkamm., Boden u. Keller zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse 32.

A. d. n. Mottlau 6, vis-à-vis Mattenbud., 2 herrsch. Wohn., 5 Z., Alk., Balk., Burschenst. u. all. Zub. v. Oktob. z. v. N. das. part.

Große Wollwebergasse 1

Saal-Etage per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 800 Mark. Näheres Hundegasse 25, I.

Ein Gebäude mit großen Lager-Räumen, 10 Minuten außerhalb der Stadt, für 20 ℳ monatlich zu vermiethen. Adr. u. 18505 an d. Exp. d. Ztg.

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Brodbänkeng. 9

ist die (18473

1. und 2. Saaletage,

je 5 Zimmer nebst allem Zubeh. per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Laden. (18473

1 gr. fr. Vorderz., o. M., z. v. Holzschneideg. 1, II, Eing. Wallpl.

1 f. m. Zimmer., m. a. o. Pens., zu verm. Fleischergasse 3, 1 Tr.

Hundegasse Nr. 77, I, möbl. Zimmer an Herrn zu vermiethen.

Vereine.



Ruder-Club „Victoria", Danzig.

Herren-Ausfahrt über See (18489

Sonntag, den 29. August cr., Nachmittags 1½ Uhr, von der Sparkasse.

Der Vorstand.

Verloren, Gefunden.

Eine Pince-nez in Neufahrw. verl. Geg. Bel. abz. Jopeng. 4.

1 Damen-Portemonnaie,

Inhalt etwa 100 ℳ, den 23. cr. Vorm., vom Bahnhof bis Kohlenmarkt, Sandgrube verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Heil. Geistgasse 24, 1 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.